

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16288  
Donnerstag, 12. Mai 2022

UNO rief am 12. Mai ersten Internationalen Tag der Pflanzengesundheit aus . . . . .	1
Land OÖ und Landwirtschaftskammer verstärken Gewässerschutz in neuem ÖPUL . . . . .	2
AMA-Marketing widerspricht Greenpeace-Aussage zu Gütesiegel . . . . .	2
Bauernbund begrüßt Unterstützung häuslicher Pflege in Reformpaket . . . . .	3
Hechenberger: Lebensmittelverschwendung muss endlich aktiv angegangen werden . . . . .	4
VAÖ: Eduard-Hartmann-Preise gehen an Simone Hoepke und Johannes Paar . . . . .	5
Preis der Reinhold-Polster-Stiftung für Rechtshandbuch Schorn/Hodina . . . . .	7
Neues Lagerhaus Technik-Center in Redlham . . . . .	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **UNO rief am 12. Mai ersten Internationalen Tag der Pflanzengesundheit aus**

Pflanzengesundheit verringert Hunger sowie Armut und schützt Vielfalt sowie Umwelt

Wien, 12. Mai 2022 (aiz.info). - Das Landwirtschaftsministerium weist auf den von den Vereinten Nationen (UNO) am 12. Mai ausgerufenen ersten Internationalen Tag der Pflanzengesundheit "Protecting plants, protecting life" hin. Der Tag folgt auf das Internationale Jahr der Pflanzengesundheit 2020. Dieser Tag der Pflanzengesundheit hat das Ziel, weltweit das Bewusstsein dafür zu schärfen, wie der Schutz der Pflanzengesundheit dazu beitragen kann, die Hungersnot zu beenden, die Armut zu verringern, die biologische Vielfalt sowie die Umwelt zu schützen und die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern.

Gesunde Pflanzen bilden die Grundlage für alles Leben auf der Erde sowie für die Funktionen des Ökosystems, die Lebensmittelsicherheit und die Ernährung. Rund 80% der Nahrung und rund 98% des Sauerstoffs aus der Luft stammen aus pflanzlichen Quellen. Jedoch ist die Pflanzengesundheit zunehmend bedroht. Die UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO schätzt, dass jährlich bis zu 40% der Nahrungsmittelernten durch Pflanzenschädlinge und -krankheiten verloren gehen. Einerseits verändern der Klimawandel und die menschlichen Aktivitäten bestehende Ökosysteme, was die Artenvielfalt verringert und neue Nischen für exotische Schädlinge ermöglicht. Andererseits begünstigt der internationale Handels- und Reiseverkehr, der sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht hat, die Verbreitung von Pflanzenschädlingen und -krankheiten.

Durch pflanzengesundheitliche Maßnahmen gegen die Ein- und Verschleppung von gefährlichen Schaderregern wird versucht, dieser Bedrohung entgegenzuwirken. In der europäischen Union basieren Schutzmaßnahmen auf der behördlichen Überwachung der Verbringung von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen. Dabei gilt, dass vorbeugende pflanzengesundheitliche Maßnahmen weitaus kostengünstiger und effektiver sind als Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, wenn sich gebietsfremde Schädlinge bereits etabliert und erhebliche Schäden verursacht haben.

### **Amtlicher österreichischer Pflanzenschutzdienst - Importbestimmungen beachten**

In Österreich wird die Pflanzengesundheit durch den amtlichen österreichischen Pflanzenschutzdienst überwacht und sichergestellt. Durch eine Reihe von Maßnahmen wie phytosanitäre Export- und Importkontrollen, Laboruntersuchungen, Überwachung und Bekämpfung wird die Verschleppung von Pflanzenschädlingen und Pflanzenkrankheiten verhindert. Jeder Einzelne kann dazu beitragen, die österreichische Land- und Forstwirtschaft frei von Pflanzenschädlingen und -krankheiten zu halten, indem er die Einfuhrbestimmungen für Pflanzen und Pflanzenerzeugnisse bei der Einreise aus einem Drittland nach Österreich beachtet. Pflanzen und frische pflanzliche Produkte aus Nicht-EU-Ländern (Ausnahme Schweiz und Liechtenstein) benötigen ein Pflanzengesundheitszeugnis und müssen bei der EU-Erstankunft angemeldet und kontrolliert werden. Ausnahmen für kleine Mengen von pflanzlichen Mitbringseeln gibt es nicht. (Schluss)

## Land OÖ und Landwirtschaftskammer verstärken Gewässerschutz in neuem ÖPUL

Trinkwasser ist wichtigstes Lebensmittel - Land und Kammer bieten zahlreiche Services

Wien, 12. Mai 2022 (aiz.info). - Das Land Oberösterreich und die Landwirtschaftskammer verstärken in gemeinsamen Anstrengungen die Schutzmaßnahmen für Gewässer im neuen Agrar-Umweltprogramm ÖPUL. Dies gaben die Landesräte **Stefan Kaineder** und **Michaela Langer-Weninger** sowie Landwirtschaftskammer-Präsident **Franz Waldenberger** am Mittwoch in einem Pressegespräch bekannt. Oberösterreich sei dank 1.100 mm Jahresniederschlag eines der wasserreichsten Länder Europas und Wasser sei das wichtigste Lebensmittel. Gemeinsam unterstützt man die Arbeit der Boden.Wasser.Schutz.Beratung (BWSB) für das Trinkwasser. Zusätzlich zu österreichweiten Gewässerschutzmaßnahmen im ÖPUL gibt es in Oberösterreich die Strategie "GRUNDWasser 2030". Ab 2023 startet zudem die neue Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik GAP 2023 mit verstärkten Gewässerschutz-Maßnahmen.

Zur Erhaltung der Trinkwasserqualität werden Maßnahmen gesetzt, wie regelmäßige Wasseruntersuchungen in der öffentlichen Wasserversorgung und bei Hausbrunnen, Boden- und Gewässerschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft mit einem schonenden Pflanzenschutz, und es können an der Schnittstelle Landwirtschaft und Boden- beziehungsweise Wasserschutz kostenlose Beratungsangebote der Boden.Wasser.Schutz.Beratung genutzt werden. Diese würden in der Bauernschaft sehr gut angenommen. Zudem soll der Bodenabtrag verringert werden. Weiters wird das neue Grundwasserprogramm Vorbeugender Grundwasserschutz Acker lanciert und kommt ein landesspezifisches Top-up zum neuen ÖPUL.

Um den Bäuerinnen und Bauern die Aufzeichnungsarbeit und Planungen zu erleichtern, gibt es Werkzeuge wie den LK-Düngerrechner und den "Du Plan" oder den Pflanzenschutz-Warndienst.

Eine ausführliche Information - auch mit Links zu den diversen Services - steht unten zum Download bereit. (Schluss)

## AMA-Marketing widerspricht Greenpeace-Aussage zu Gütesiegel

Tierhaltung muss bei Vergleich verschiedener Systeme ganzheitlich betrachtet werden

Wien, 12. Mai 2022 (aiz.info). - Anlässlich der heutigen Aussage von Greenpeace, wonach die AMA-Gütesiegel-Basis nicht den Kriterien der deutschen ITW-Stufe 1 entspräche, stellt die AMA-Marketing fest: Aufgrund unterschiedlicher nationaler Anforderungen, zum Beispiel bei bestimmten Gewichtsbereichen, sind direkte Vergleiche einzelner Kriterien irreführend. Um verschiedene Systeme sinnvoll miteinander vergleichen werden zu können, muss Tierhaltung ganzheitlich betrachtet werden. Konkret liegt die AMA-Gütesiegel-Basis in manchen Bereichen etwas unter und in manchen etwas über den Anforderungen der deutschen ITW-Stufe 1.

Fakt ist, dass das AMA-Gütesiegelprogramm Schweinehaltung in einigen Punkten über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht. So sind seit heuer neue Platzanforderungen für die Schweinehaltung definiert. Demnach muss den Tieren zum Beispiel 10% mehr Platz (15% bei Neubauten) zur Verfügung stehen. Im Rahmen eines Stufenplans sind weitere verpflichtende Erhöhungen des Platzangebots in den nächsten Jahren festgelegt.

Die AMA und deren Stakeholder haben die klare Vision für die zukünftige Tierhaltung. Deswegen sieht der AMA-Masterplan Schwein vor, dass bis 2030 eine Million Schweine - das ist jedes zweite Schwein im AMA-Gütesiegel-Programm - aus Haltungsformen mit wesentlich höheren Anforderungen kommt. Das bedeutet wesentlich mehr Platz für die Tiere sowie eingestreute Liegeflächen und in der höchsten Haltungsstufe auch entsprechender Auslauf.

Die dafür notwendige transparente Kennzeichnung ist gerade in der Finalisierung. Um das Ziel von einer Million "Tierwohl-Schweine" zu erreichen, braucht es die Partnerschaft aller Beteiligten - vom Bauern über die Verarbeiter bis zum Handel. Kurzgefasst: Wenn sich alle Abnehmer von klassischen Verkaufsgeschäften bis hin zur Gemeinschaftsverpflegung dazu verpflichten, mehr Fleisch aus dem Produktionsbereich "BIO und Mehr Tierwohl" zu kaufen, kann es gelingen, dieses Ziel schon vor 2030 zu erreichen. (Schluss) - APA OTS 2022-05-12/13:56

## **Bauernbund begrüßt Unterstützung häuslicher Pflege in Reformpaket**

Strasser: Pflege zu Hause vor allem am Land üblich

Wien, 12. Mai 2022 (aiz.info). - "Gerade die Menschen am Land und in den bäuerlichen Familien pflegen die ältere Generation üblicherweise selbst zu Hause. Mit dem heute von der Bundesregierung präsentierten Pflegereformpaket erhalten die vielen pflegenden Angehörigen eine spürbare Unterstützung und eine Anerkennung für ihre fordernde Arbeit", freut sich Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** über die von der Regierung vorgestellte Pflegereform.

"Die Maßnahmen der Bundesregierung sind wichtige Antworten auf die zentrale Zukunftsfrage der Pflege. In bäuerlichen Familien wird in Sachen Pflege das Prinzip 'Daheim vor stationär' gelebt. Dabei leisten vor allem die Bäuerinnen unglaublich wichtige Arbeit. Fast sieben Jahre lang wird im Schnitt zu Hause gepflegt. In dieser Zeit wird externe Unterstützung dringend benötigt. Mit der Pflegereform kann der steigende Bedarf an Pflegekräften abgedeckt und somit auch die Pflege zu Hause weiterhin ermöglicht werden", so Strasser.

Das Paket umfasst unter anderem einen Angehörigenbonus von 1.500 Euro ab Pflegestufe 4 (ab 2023), Verbesserungen beim Anspruch auf Ersatzpflege und den Entfall der Anrechnung der erhöhten Familienbeihilfe auf das Pflegegeld. "Nach ersten Schätzungen werden rund 30.000 Personen den Angehörigenbonus erhalten und rund 45.000 Personen vom Entfall der Anrechnung der erhöhten Familienbeihilfe auf das Pflegegeld profitieren", so Strasser.

Neben den Maßnahmen für pflegende Angehörige wird mit der Pflegereform ein Schwerpunkt auf die Attraktivierung des Pflegeberufs und der Ausbildung gelegt, um den Bedarf an zusätzlichen Pflegekräften bis 2030 abzudecken. In den kommenden zwei Jahren erhält jeder Mitarbeiter einen

monatlichen Gehaltsbonus. Für Auszubildende gibt es zumindest 600 Euro pro Monat beziehungsweise pro Praktikumsmonat. Umsteiger und Wiedereinsteiger erhalten unter gewissen Bedingungen 1.400 Euro monatlich. Pflegekräfte erhalten ab ihrem 43. Geburtstag Anspruch auf eine zusätzliche Entlastungswoche zur Erholung, und im Bereich der Zuwanderung von ausgebildeten Pflegefachkräften wird es Erleichterungen geben. (Schluss)

## Hechenberger: Lebensmittelverschwendung muss endlich aktiv angegangen werden

Zuständige Minister/-innen müssen sich auf EU-Ebene dafür einsetzen

Wien, 12. Mai 2022 (aiz.info). - Am 11. März brachte der Tiroler Bauernbund-Abgeordnete und LK-Tirol Präsident **Josef Hechenberger** eine parlamentarische Anfrage bezüglich Lebensmittelverschwendung in Österreich an Bundesministerin Leonore Gewessler ein. Auslöser waren Videos einer Umweltschutzorganisation, die Unmengen an Lebensmitteln zeigten, die vernichtet wurden. Nun übermittelte die Ministerin die Antworten.

"Auf einige Fragen gab es keine konkreten Antworten beziehungsweise es fehlt an Datenmaterial. Es ist sehr schade, dass keine detaillierten Daten über die Lebensmittelverschwendung während der Pandemie vorliegen. Diese fehlenden Erhebungen zeigen mir, dass wir auch hier unbedingt aufholen müssen und Daten ordentlich aufnehmen und sichern müssen. Natürlich ist das nicht so einfach, doch gerade in den öffentlichen Bereichen wie Außer-Haus-Verpflegung, Gastronomie oder Supermärkte könne man sehr wohl konkrete Daten sammeln. Denn die Unternehmer/-innen wissen genau, wie viel sie eingekauft, wieder verkauft haben und was davon entsorgt werden muss. Das muss dann nur noch von öffentlicher Hand gesammelt und ausgewertet werden", schlägt Hechenberger vor.

Versorgungssicherheit ist gerade in diesen Tagen ein zentrales Thema. Der Krieg in der Ukraine und die steigende Inflation stellt uns täglich vor neue Herausforderungen. Deswegen müssen wir auch das Thema Lebensmittelverschwendung wieder in den Fokus setzen: "Lebensmittel sind wertvoll, und deswegen können wir nicht einfach zusehen, wie Tonnen an genussfähigen Lebensmitteln im Müll landen, gerade in Krisenzeiten, wo sich viele Menschen gewisse Produkte nicht mehr leisten können. Ich persönlich finde es sehr schade, dass man das französische Modell nicht weiterverfolgt. Dort müssen Supermärkte alle noch genussfähigen Lebensmittel spenden. Natürlich sind alle Neuerungen mit Herausforderungen verbunden, und es wäre auch nicht die Lösung aller Probleme, doch zumindest ein erster wichtiger Schritt und das gerade in Krisenzeiten", so Hechenberger.

Auch ein Grund für die große Lebensmittelverschwendung in privaten Haushalten sind Mengenaktionen oder Rabattschlachten im Supermarkt. In der Anfragebeantwortung stellt Gewessler klar, dass es hier keine gesetzlichen Initiativen geben wird, man setzt auf Freiwilligkeit. "Auf den ersten Blick scheint es gut, dass man Lebensmittel vermeintlich billiger oder in großen Mengen bekommt, doch meist landen große Teile der Schnäppchenjagd in der Mülltonne und somit wurde bares Geld und wertvolle Lebensmittel vernichtet. Da keine Gesetzesvorlagen geplant sind, kann man hier weiterhin nur auf Aufklärung und die Vernunft der Konsumentinnen und Konsumenten appellieren. Wie in der Beantwortung erklärt, sind viele Gesetze im Lebensmittelrecht harmonisiert, und diese können nur auf EU-Ebene geändert werden. Darum lautet mein Appell an die zuständigen Minister/-innen, sich hier auf europäischer Ebene für die Verringerung der Lebensmittelverschwendung einzusetzen", so Hechenberger abschließend. (Schluss)

## **VAÖ: Eduard-Hartmann-Preise gehen an Simone Hoepke und Johannes Paar**

Claudia Jung-Leithner zur Präsidentin des Verbandes der Agrarjournalisten gewählt

Wien, 12. Mai 2022 (aiz.info). - Der Verband der Agrarjournalisten und -publizisten in Österreich (VAÖ) vergibt alle zwei Jahre "für hervorragende journalistische Leistungen, die der Verständigung und Zusammenarbeit zwischen der Land- und Forstwirtschaft und der Gesellschaft dienen" seine höchste Auszeichnung, den Eduard-Hartmann-Preis. Die jüngsten Preisträger sind Simone Hoepke, stellvertretende Ressortleiterin Wirtschaft des "Kurier", und Johannes Paar, Chefredakteur des "Landwirt". Die Festrede anlässlich der Preisverleihung, die im Rahmen der Generalversammlung des VAÖ am Mittwoch im Raiffeisenhaus Wien stattfand, hielt Simon Michel-Berger, Chefredakteur des Magazins "agrarheute" und der Online-Plattform "agrarheute.de" mit Redaktionssitz in München, zum Thema "Vom Printobjekt zur crossmedialen Marke".

Der Eduard-Hartmann-Preis wird seit 1967 im Andenken an den früheren Landwirtschaftsminister und Generalanwalt des Österreichischen Raiffeisenverbandes verliehen, wobei sich eine Jury - bestehend aus ehemaligen Preisträgern - bemüht, je einen Sieger aus dem Bereich Agrarjournalismus und einem allgemeinen Medium zu finden. Die Verleihung des Eduard-Hartmann-Preises 2021 war für Mitte November vergangenen Jahres geplant, musste damals aber Corona-bedingt kurzfristig verschoben werden.

### **Preisträgerin Simone Hoepke**

Die Eduard-Hartmann-Preisträgerin Simone Hoepke ist seit dem Jahr 2007 Wirtschaftsredakteurin und seit 2019 stellvertretende Leiterin des Ressorts Wirtschaft in der Tageszeitung "Kurier". Seit 2016 ist sie für diese Zeitung auch als Kolumnistin tätig.

Hoepke wurde 1976 in Villach geboren. Sie begann ihre berufliche Laufbahn nach Abschluss ihres Studiums der Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und der Ausbildung zum Wirtschaftsjournalisten bei der Unternehmens- und Organisationsberatung "legend Consulting" in Wien als Junior Consultant. Zwischen 2003 und 2007 erstellte sie Texte und konzipierte PR-Agenden für das Unternehmen. Im selben Zeitraum arbeitete Hoepke auch als freie Journalistin für das Wirtschaftsmagazin "Gewinn". 2007 heuerte sie beim "Kurier" an, wo sie seither tätig ist. Seit dem Wintersemester 2018/19 ist Hoepke auch Lektorin an der Fachhochschule Wien mit der Lehrveranstaltung "Schreibwerkstatt" des Studienlehrgangs "Content-Produktion & Digitales Management". Simone Hoepke wurde 2012 als Handelsjournalistin des Jahres und 2019 als LGT-Medienpreisträgerin für ihr Werk ausgezeichnet.

### **Preisträger Johannes Paar**

Johannes Paar ist seit 2016 Chefredakteur der "Landwirt Agrarmedien" in Graz, zu denen die Fachzeitschrift "Landwirt", die Fachzeitschrift "Schafe & Ziegen" und der Landkalender gehören. Paar wurde 1968 geboren, maturierte 1987 an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein und schloss 1991 seine anschließende Ausbildung an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien ab. Von 1988 bis 2001 unterrichtete er als Fachlehrer an der Bildungswerkstatt Mold der LK NÖ Landtechnische Beratung. 2000 machte er die Konzessionsprüfung zur Unternehmergeausbildung zur Personenbeförderung und betrieb zwischen 2000 und 2007 ein Mietwagenunternehmen in der Steiermark.

2001 begann Paar als Redakteur bei den Landwirt Agrarmedien in Graz. Zur Professionalisierung seiner journalistischen Tätigkeit absolvierte er zwischen 2002 und 2017 zahlreiche Kurse und Workshops am Kuratorium für Journalistenausbildung in Salzburg. Er erwarb darüber hinaus das Journalismus-Zertifikat an der Cusanus Akademie in Salzburg und schloss 2021 den Zertifikatslehrgang Digitale Medien am Kuratorium für Journalistenausbildung in Wien erfolgreich ab. Neben seiner umfangreichen Arbeit als Journalist ist Paar seit 2011 auch selbstständiger Landwirt in Bad Blumau, wo er einen Ackerbaubetrieb führt und Christbäume produziert.

### **Neue VAÖ-Präsidentin Claudia Jung-Leithner**

Übergeben wurden die Preise von der bisherigen VAÖ-Präsidentin Edith Unger, Chefredakteurin der "Raiffeisenzeitung", und der bei der Generalversammlung neu gewählten Präsidentin Claudia Jung-Leithner, Pressesprecherin der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich.

Jung-Leithner wurde 1978 in Wien geboren und ist in Breitenfurt (NÖ) aufgewachsen. Schon während ihres Studiums an der Uni Wien und der Universität für Bodenkultur (Boku) arbeitete sie im Lehrbetrieb beider Universitäten mit und war an der Boku auch wissenschaftlich tätig. In dieser Zeit absolvierte sie zahlreiche Praktika am Bundesamt und Forschungszentrum für Landwirtschaft beziehungsweise der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES).

Ab 2003 war sie als Redakteurin für europäische und internationale Agrarpolitik im AIZ-Pressedienst tätig und wechselte danach als Ministersprecherin in das damalige Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. 2012 übernahm sie die Geschäftsführung der Landjugend Österreich und arbeitete nach der Geburt ihres ersten Kindes in der LKÖ-Abteilung für ländliche Entwicklung, Bildung und Beratung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit mit, bevor sie zur Präsidialreferentin berufen wurde.

Jung-Leithner schrieb nebenberuflich bereits Artikel für nahezu alle wichtigen Agrarzeitschriften des Landes. Zudem unterstützte sie Organisationen wie Green Care Österreich, Ökosoziales Forum Wien, LFI, LK Wien, Bauernbund Vorarlberg, Blumenbüro Österreich und Wiener Gärtner im Public-Relations-Bereich. 2020 schloss sie darüber hinaus den Agrarkommunikations-Lehrgang an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien ab. Für ihre Leistungen wurde die Kommunikationsexpertin vom VAÖ mit der Josef-Steininger-Urkunde ausgezeichnet. Jung-Leithner ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Der 1951 gegründete Verband der Agrarjournalisten und -publizisten in Österreich (VAÖ) zählt aktuell mehr als 300 Mitglieder und ehrt jedes Jahr journalistische Spitzenleistungen. Mehr Informationen sind unter [www.agrarjournalisten.at](http://www.agrarjournalisten.at) verfügbar. (Schluss)

## **Preis der Reinhold-Polster-Stiftung für Rechtshandbuch Schorn/Hodina**

Einreichung für Preise 2022 bis 30. August möglich

Wien, 12. Mai 2022 (aiz.info). - Die Reinhold-Polster-Stiftung verlieh am Dienstag ihren diesjährigen Preis an Personen für ihre wissenschaftlichen Arbeiten und Projekte am Agrarsektor an die Autoren der Publikation "Rechtshandbuch für Land- und Forstbetriebe. Ob Erntehelfer, Grenzstein oder Biokistl: Rechtliche Fragen verständlich erklärt", Desiree Schorn und Reinhold Hodina. Der Preis wurde erstmals 1976 und nun zum 19. Mal vergeben. Die burgenländische Landwirtschaft hat in den letzten Jahren einen enormen Innovations- und Digitalisierungsschub vollzogen, so die Landwirtschaftskammer Burgenland - sei es von neuen und kreativen Vertriebsmaßnahmen bis hin zu - Corona-bedingt - immer wichtiger werdenden Onlineshops. Mit dem Rechtshandbuch erhalten Landwirte einen praxistauglichen Ratgeber für ihre Vorhaben.

In der Vergangenheit wurden unter anderem das Ensemble Gerersdorf, das Weinmuseum Moschendorf oder Arbeiten wie "Fischer und Schilfwirtschaft am Neusiedlersee" mit dem Preis ausgezeichnet. Die Reinhold-Polster-Stiftung lädt ein, bis 30. August 2022 Arbeiten für die nächste, mit einem Gesamtbetrag von 5.000 Euro dotierte Preisverleihung einzureichen. Anforderungen und Kriterien können in unten stehendem PDF der Ausschreibung für 2022 heruntergeladen werden oder finden sich auf der Homepage der Burgenländischen Landwirtschaftskammer: <https://bgld.lko.at/>.

### **Das Rechtshandbuch für Land- und Forstbetriebe als praktischer Ratgeber**

Das Rechtshandbuch für Land- und Forstbetriebe von Schorn/Hodina spricht den Land- und Forstwirt als Unternehmer an: Er verkauft Obst und Gemüse über einen Webshop, verpachtet nicht genutzte Grundstücke als Weideflächen und stellt sicher, dass in der Erntezeit genügend Hilfskräfte zur Verfügung stehen. Stets begleitet ihn dabei eine Vielzahl von Vorschriften, die es zu beachten gilt. Das Werk behandelt Fragen und Fälle zu Rechtsformen des Land- und Forstbetriebs, Liegenschaften: Eigentum, Dienstbarkeiten und Reallasten, Miete, Pacht und Leasing, Nachbarschaftsrecht, Grundzüge des Vertragsrechts und Schadenersatz, Beschäftigungsformen in der Land- und Forstwirtschaft, Lösungen bei finanziellen Engpässen, Krankheit, Unfall und Mutterschaft, Betriebsübergabe, Erben und Vererben sowie Rechtsdurchsetzung. Es enthält mehr als 130 Beispiele. Tabellarische Übersichten und ein Glossar der Rechtsbegriffe erleichtern als Arbeitsbehelf praxisnah und benutzerfreundlich Land- und Forstwirten, Weinbauern sowie an der Land- und Forstwirtschaft Interessierten das Verständnis. (Schluss)

## **Neues Lagerhaus Technik-Center in Redlham**

Kompetenz und Service für innovative Landtechnik auf rund 10.000 m<sup>2</sup>

Redlham, 12. Mai 2022 (aiz.info). - Das gestern feierlich eröffnete neue Lagerhaus Technik-Center (LTC) in Redlham präsentiert sich als bedeutender Landtechnik-Hub in Oberösterreich mit bestem fachlichem Know-how und kundenorientierter Servicekompetenz. Das Sortiment auf einer Ausstellungsfläche von 6.000 m<sup>2</sup> bietet eine große Auswahl an Landmaschinen und Nutzfahrzeugen für die Landwirtschaft, den kommunalen Bereich sowie für Haus & Garten. Von den bedeutenden Landmaschinenanbietern sind vor allem John Deere und Pöttinger vertreten, mit denen das LTC eine

langjährige Partnerschaft verbindet. Zudem werden in der Werkstatt Reparaturen und Serviceleistungen aller Art angeboten. Abgerundet wird das Angebot mit einem großen Ersatzteillager mit rund 3.000 verschiedenen Artikeln und kurzen Bestellzeiten. Darüber hinaus gibt es mehrere Service-Busse zur mobilen Betreuung.

"Innovative Landtechnik wird in der Landwirtschaft immer wichtiger. Die modernen Geräte erhöhen die Effizienz der landwirtschaftlichen Betriebe und tragen viel zu einem nachhaltigen Wirtschaften bei. Mit dem neuen LTC Redlham bieten wir technisches Know-how und kundenorientierte Servicekompetenz auf höchstem Niveau", so RWA-Generaldirektor **Reinhard Wolf**.

Der neue Standort liegt direkt an der Bundesstraße und ist verkehrstechnisch leicht erreichbar. Das LTC in Redlham beschäftigt insgesamt 25 Mitarbeiter. (Schluss)